

s ch r i t t so tief Wurzel zu fassen vermocht, für jeden Amerikaner ist ein geradlinig verlaufender Fortschritt nicht ein Dogma, sondern etwas Beweisbares, ja eigentlich etwas, worüber nachzudenken sinnlos ist. Schlägt man den „Statistical Abstract of the United States“ auf, so findet man am Schlusse umfangreiche Tabellen mit der Überschrift „Progress of the United States“: in keinem europäischen Lande würde man auf einen solchen Gedanken kommen, weil selbst dem fortschrittsgläubigsten Europäer die Überzeugung von der Stetigkeit fehlt. Der Amerikaner braucht nur diese Zahlen zu betrachten, nur seine unmittelbare Umgebung mit ihrer Beschaffenheit vor einem Jahre, vor 10, vor 100 Jahren zu vergleichen, um sich den immensen Fortschritt sinnfällig und meßbar zu machen. „Man frage einen jeden guten Franzosen, der in seiner Kneipe seine Zeitung liest, was er unter Fortschritt versteht, und er wird antworten, dies seien die Dampfkraft, die Elektrizität und die Gasbeleuchtung, Wunder, die den Römern unbekannt gewesen seien, und diese Entdeckungen bewiesen aufs deutlichste unsere Überlegenheit über die Alten.“<sup>23</sup> Dies ist gewiß auch heute noch die Meinung des Durchschnittseuropäers. Wenn Baudelaire an der eben genannten Stelle den Fortschrittsgedanken „ein falsch weisendes Leuchtfeuer“, „eine groteske Idee“ nennt, so will er damit jene Meinung treffen, die aus dem beweislichen technischen Fortschritt auf einen allgemeinen Fortschritt schließt. Das ist es, warum man in Europa das Wort kaum noch ohne Gänsefüßchen zu setzen wagt: „Glaubt irgendein Mensch im Ernst, daß der Chauffeur,